

**Kernlehrplan  
für die Realschule  
in Nordrhein-Westfalen**

**Englisch**

ISBN 3–89314–740–3

Heft 3303

Herausgegeben vom  
Ministerium für Schule, Jugend und Kinder  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag  
Rudolf-Diesel-Straße 5–7, 50226 Frechen  
Telefon (0 22 34) 18 66-0, Fax (0 22 34) 18 66 90  
[www.ritterbach.de](http://www.ritterbach.de)

1. Auflage 2004

## Vorwort

In Nordrhein-Westfalen erhalten die Schulen zunehmend mehr Selbstständigkeit. Sie übernehmen mehr Selbstverantwortung für die Qualität ihrer Arbeit und die erzielten Ergebnisse. Sie brauchen dabei klare Orientierungen darüber, was von ihnen erwartet wird. Dieser Orientierung sollen Bildungsstandards dienen. Sie beschreiben, welche Lernergebnisse am Ende eines Bildungsabschnittes an der einzelnen Schule und im Land erreicht sein müssen.

Die Kultusministerkonferenz hat solche Bildungsstandards für das Ende der Sekundarstufe I (mittlerer Schulabschluss) beschlossen. Sie sind für alle Länder verbindlich. Die neuen Kernlehrpläne für Deutsch, Mathematik und Englisch für die Schulformen Gesamtschule, Gymnasium, Hauptschule und Realschule sowie für Französisch ab Klasse 5 und Latein ab Klasse 5 für das Gymnasium nehmen diese Bildungsstandards auf und setzen sie für Nordrhein-Westfalen um. Sie bestimmen die erwarteten Lernergebnisse für den Hauptschulabschluss nach Klasse 10, den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) und am Gymnasium den Übergang in die Klasse 11 und beschreiben die Zwischenstufen, die am Ende der Klassen 6 und 8 erreicht sein sollen. Sie bestimmen die für alle Schülerinnen und Schüler geltenden Ansprüche und berücksichtigen gleichzeitig die Besonderheiten der einzelnen Schulformen und Bildungsgänge.

Die Lernstandserhebungen, die wir zum Herbst 2004 zum ersten Mal in der Klasse 4 der Grundschule und in der Klasse 9 in den Schulformen der Sekundarstufe I durchführen, orientieren sich an den in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzerwartungen. Die Lernstandserhebungen dienen dazu, den Erfolg der eigenen Arbeit an allgemein gültigen Kriterien zu messen und Informationen für eine zielorientierte Weiterentwicklung bereitzustellen. Sie dienen aber vor allem dazu, den Lern- und Förderbedarf in den Klassen zu ermitteln und auf dieser Basis alle Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern. Die Ausweitung der Studentafeln für die Sekundarstufe I aller Schulformen, die die Landesregierung im Zusammenhang mit der Schulzeitverkürzung ab 2005 vornehmen wird, schafft hierzu gute Voraussetzungen. Die in den Kernlehrplänen enthaltenen Bildungsstandards sind dabei Bezugspunkte der Überprüfung der Lernergebnisse und der gezielten Förderung. Die Abschlussprüfungen mit landeseinheitlichen Prüfungsaufgaben für die schriftliche Prüfung am Ende der Klasse 10 orientieren sich an den Anforderungen der Kernlehrpläne am Ende der Sekundarstufe I.

Bei allen notwendigen Bemühungen um eine Standardsicherung im Bereich der in den Kernlehrplänen beschriebenen fachlichen Kompetenzen muss im Blick bleiben, dass der Auftrag der Schule über die Sicherung solcher Kernkompetenzen hinausgeht: Schule soll Hilfen zur Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit geben, auf eine erfolgreiche Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und eine kulturelle Teilhabe und die Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft anbahnen.



Ute Schäfer  
Ministerin für Schule, Jugend und Kinder  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt  
des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Nr. 10/04**

**Sekundarstufe I –  
Richtlinien und Lehrpläne**

RdErl. d. Ministeriums  
für Schule, Jugend und Kinder  
v. 27. 9. 2004 – 521 – 6.08.01.13 – 18890

Für die Hauptschulen, Realschulen und die Sekundarstufe I der Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen werden hiermit Kernlehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik gemäß § 1 SchVG (BASS 1 – 2) festgesetzt.

Für die Sekundarstufe I der Gymnasien werden hiermit Kernlehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch ab Klasse 5 und Latein ab Klasse 5 gemäß § 1 SchVG (BASS 1 – 2) festgesetzt.

Sie treten zum 1. August 2005 für die Klassen 5, 7 und 9 in Kraft. Vom 1. August 2006 an gelten die Kernlehrpläne für alle Klassen der Sekundarstufe I.

Soweit die Klassen 5 bis 10 Teil eines achtjährigen Bildungsgangs bis zum Abitur sind, gelten die Kernlehrpläne für die Klassen 5 und 6 in der vorliegenden Form. Für die Klassen 7 bis 10 der achtjährigen Bildungsgänge werden die Kernlehrpläne rechtzeitig angepasst.

Die Richtlinien für alle Schulformen der Sekundarstufe I gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung der Kernlehrpläne erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“ (**Anlage 1**).

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Zu den genannten Zeitpunkten treten die bisher gültigen Lehrpläne (**Anlage 2**) außer Kraft.

## **Anlage 1**

Folgende Kernlehrpläne treten mit Wirkung vom 1. 8. 2005 in Kraft:

### **Heft      Kernlehrplan**

#### **Hauptschule**

3201      Deutsch

3205      Englisch

3203      Mathematik

#### **Realschule**

3315      Deutsch

3303      Englisch

3302      Mathematik

#### **Gesamtschule**

3107      Deutsch

3102      Englisch

3106      Mathematik

#### **Gymnasium**

3409      Deutsch

3417      Englisch

3401      Mathematik

3427      Französisch ab Klasse 5

3428      Latein ab Klasse 5

## **Anlage 2**

Folgende Lehrpläne treten zu den im RdErl. genannten Zeitpunkten außer Kraft:

1. Hauptschule Fach Deutsch  
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 1)
2. Hauptschule Fach Englisch  
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 5)
3. Hauptschule Fach Mathematik  
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 3)
4. Realschule Fach Deutsch  
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 15)
5. Realschule Fach Englisch  
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 3)
6. Realschule Fach Mathematik  
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 2)
7. Gesamtschule Fach Deutsch  
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 7)
8. Gesamtschule Fach Englisch  
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 2)
9. Gesamtschule Fach Mathematik  
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 6)
10. Gymnasium Fach Deutsch  
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 9)
11. Gymnasium Fach Englisch  
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 17)
12. Gymnasium Fach Mathematik  
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 1)

# Inhalt

	Seite
<b>Vorbemerkung: Kernlehrpläne als neue Form der Unterrichtsvorgaben</b>	9
<b>1 Aufgaben und Ziele des Englischunterrichts</b>	11
<b>2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I</b>	14
<b>3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10</b>	18
3.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	22
3.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	27
3.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10	34
<b>4 Aufgabentypen</b>	40
4.1 Vorbemerkung	40
4.2 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 6	41
4.3 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 8	42
4.4 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 10	43
<b>5 Leistungsfeststellung</b>	44
<b>Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)</b>	46





## **Vorbemerkung: Kernlehrpläne als neue Form der Unterrichtsvorgaben**

Kernlehrpläne sind ein wichtiges Element eines zeitgemäßen und umfassenden Gesamtkonzepts für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie sind im Zusammenhang zu sehen mit den Lernstandserhebungen, die in Nordrhein-Westfalen 2004 zum ersten Mal in den Klassen 9 der Sekundarstufe I durchgeführt werden, und mit den landeseinheitlichen Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10 ab 2007.

### **Kernlehrpläne**

- sind standardorientierte Lehrpläne, in denen die erwarteten Lernergebnisse als verbindliche Bildungsstandards im Mittelpunkt stehen.
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in der Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen zugeordnet sind.
- zeigen, in welchen Stufen diese Kompetenzen im Unterricht der Klassen 5 bis 10 erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende der Klassen 6, 8 und 10 bezeichnen.
- beschränken sich dabei auf wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten und die mit ihnen verbundenen Inhalte und Themen, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind und die den Lehrerinnen und Lehrern aus ihrer bisherigen Unterrichtspraxis im Wesentlichen bekannt sind.
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und der erreichten Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung, den Lernstandserhebungen und den Abschlussprüfungen mit zentral gestellten Aufgaben für die schriftlichen Prüfungen
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule und im Land zu sichern.

Indem Kernlehrpläne sich auf die zentralen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der behandelten Unterrichtsinhalte und damit zu einer inhaltlichen und thematischen Profilbildung nutzen.

Die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz sind auf den mittleren Schulabschluss bezogen und insofern schulformübergreifend angelegt, um für den gleichen Abschluss ein einheitliches Mindestniveau zu sichern. Die Kernlehrpläne greifen die in den KMK-Standards enthaltenen schulformübergreifenden Ansprüche auf und berücksichtigen gleichzeitig die Besonderheiten der einzelnen Schulformen und Bildungsgänge. Diesen wird in der Beschreibung der Standards und in der Art des methodischen Zugriffs Rechnung getragen. Beispielhafte Aufgabenstellungen im Bildungsserver [learn-line](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene) verdeutlichen die konkreten, zum Teil unterschiedlichen Kompetenzerwartungen ([www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene)).

Die bisherigen Richtlinien der Schulformen bleiben bis auf weiteres in Kraft. Sie beschreiben die Aufgaben und Ziele der Schulformen in der Sekundarstufe I und ent-

halten auch die spezifischen Hinweise zum Lehren und Lernen in diesen Schulformen.

Die vorgelegten Kernlehrpläne und die in ihnen enthaltenen Standards stellen einen Einstieg in eine längerfristige Entwicklung dar. Die in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzbeschreibungen beziehen sich wie die in den Bildungsstandards der KMK vorerst auf ein mittleres Anspruchsniveau (Regelstandards). Perspektivisch sollen sowohl für die KMK-Bildungsstandards wie für die Bildungsstandards in den Kernlehrplänen Kompetenzstufen auf der Basis empirisch und fachdidaktisch gekläarter Kompetenzstufenmodelle ausgewiesen werden. Auf dieser Basis können dann das angestrebte Mindestniveau (Mindeststandards), der Regelfall und ein Exzellenzniveau ausgewiesen werden. Die Kultusministerkonferenz hat dazu ein wissenschaftliches Institut gegründet, das solche Kompetenzstufen im Laufe der nächsten Jahre entwickeln wird. Die landeseigenen Lernstandserhebungen werden hierzu ebenfalls Hinweise geben.

# 1 Aufgaben und Ziele des Englischunterrichts

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext internationaler Kooperation und globalen Wettbewerbs stellt erweiterte Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht und damit auch an den Englischunterricht der Sekundarstufe I. Die besondere Stellung des Englischen als Weltverkehrssprache und die damit verbundenen gesellschaftlichen Erwartungen machen es notwendig, dass sich der Englischunterricht beim Aufbau kommunikativer Kompetenzen und interkultureller Handlungsfähigkeit auf konkrete Anwendungsbezüge konzentriert.

Die Entwicklung des vorliegenden Kernlehrplans mit verbindlichen Standards trägt diesen u. a. auch durch die Ergebnisse wissenschaftlicher Vergleichsstudien betonten Anforderungen Rechnung. Die Weiterentwicklung des Englischunterrichts in der Sekundarstufe I ist deshalb gekennzeichnet durch

- die Stärkung der Anwendungsorientierung und des lebensweltlichen Bezugs
- die Stärkung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit
- die Erweiterung von landeskundlichen Kenntnissen zu interkultureller Handlungskompetenz
- die Internationalisierung fremdsprachlicher Standards, die sich an den Referenzniveaus des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GeR)<sup>1</sup> orientieren
- die Akzentuierung unterschiedlicher schulformspezifischer Leistungsprofile.

Zur Erreichung der Standards für eine **Grundbildung im Fach Englisch** werden dem Englischunterricht die folgenden Leitziele zugrunde gelegt:

- Der Englischunterricht entwickelt systematisch **funktionale kommunikative Kompetenzen** im Spektrum der fremdsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten „Hörverstehen/Hör-Sehverstehen“, „Sprechen“, „Leseverstehen“, „Schreiben“ und „Sprachmittlung“.
- Diese Kompetenzen werden im Englischunterricht auf **Verwendungssituationen im Alltag, in der Aus- und Weiterbildung** sowie in **Situationen der berufsorientierten Kommunikation** bezogen.
- Der Englischunterricht entwickelt systematisch **interkulturelle Kompetenzen**; es werden also Lerngelegenheiten bereit gestellt, damit die Schülerinnen und Schüler – auf der Basis eines Orientierungswissens zu exemplarischen Themen und Inhalten – Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen entwickeln und eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen anglophoner Kulturen tolerant und kritisch vergleichen können.
- Der Englischunterricht entwickelt systematisch **methodische Kompetenzen** für das Arbeiten mit Texten und Medien, für die aufgabenbezogene, anwendungsorientierte Produktion von gesprochenen und geschriebenen Texten, für Formen

---

<sup>1</sup> Europarat – Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001), *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, hrsg. v. Goethe-Institut Inter Nationes u. a., Langenscheidt: Berlin u. a. Der Text ist abrufbar unter: <http://www.goethe.de/referenzrahmen>.

des selbstgesteuerten und kooperativen Sprachenlernens als Grundlage für den Erwerb von weiteren (Fremd-)Sprachen sowie für das lebenslange selbstständige (Fremd-)Sprachenlernen.

Zur Sicherung vergleichbarer Qualitätsstandards enthält der vorliegende Kernlehrplan

- ein Anforderungsprofil für das Ende der Sekundarstufe I (Kapitel 2)
- eine Beschreibung der nachzuweisenden Kompetenzen jeweils für das Ende der Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10; diese ist gegliedert nach den Bereichen „kommunikative Kompetenzen“, „interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ und „methodische Kompetenzen“ (Kapitel 3)
- exemplarische Aufgabentypen (Kapitel 4)
- Ausführungen zur Leistungsfeststellung (Kapitel 5).

Die Beschreibung der sprachlichen Kompetenzen orientiert sich am GeR (soweit in diesem verfügbar), der ein international anerkanntes, transparentes und kohärentes Bezugssystem in Form von verlässlichen Referenzniveaus definiert. Diese Referenzniveaus werden im vorliegenden Kernlehrplan schulformspezifisch ausdifferenziert und konkretisiert.<sup>2</sup>

Die im vorliegenden Lehrplan formulierten Standards sollen in einem Englischunterricht erreicht werden, der dazu beiträgt, **individuelle Mehrsprachigkeitsprofile** auszubilden. Der Englischunterricht in der Sekundarstufe I knüpft hierbei an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse sowie Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler an, die diese im Umgang mit Sprachen insgesamt und mit Englisch als Fremdsprache im Besonderen in der Grundschule erworben haben.

Dieser Zielsetzung liegt die im Folgenden skizzierte **inhaltlich-methodische Gestaltung** zugrunde: Zum einen sollen aktuelle methodische Unterrichtsprinzipien zum Einsatz kommen. Zu diesen zählen insbesondere die Prinzipien der **Schülerorientierung**, der **Kommunikationsorientierung** sowie der **Inhaltsorientierung**, und zwar unter Berücksichtigung der Kriterien der **Interkulturalität** und der **Authentizität**. Gleichermaßen werden Verfahren zur Förderung des selbstreflexiven und selbstständigen Lernens berücksichtigt, mit dem Ziel, die Individualisierung von Fremdsprachenlernprozessen zu unterstützen. Sozial- und Arbeitsformen werden adressaten- und altersangemessen umgesetzt. Das Prinzip der Einsprachigkeit wird als **funktional einsprachige Unterrichtsgestaltung** realisiert. Der **lebensweltlichen Mehrsprachigkeit**, die in den Klassenverbänden vorhanden ist, wird Rechnung getragen.

Zum anderen soll der Unterricht unter **thematisch-inhaltlichen Gesichtspunkten** über die Jahrgangsstufen 5 bis 10 hinweg sozio-kulturelles Orientierungswissen in den Bereichen „persönliche Lebensgestaltung“, „Ausbildung/Schule“, „Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ und „Berufsorientierung“ ausbilden (vgl. im Detail die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte, Kapitel 3).

---

<sup>2</sup> Die Referenzniveaus des GeR sind im Anhang in Auswahl abgedruckt.

Die Formulierung verbindlicher Standards im Fach Englisch für die Sekundarstufe I spiegelt den aktuellen Stand der Fachdiskussion über adressatenspezifische Ziele, Aufgaben und Organisationsformen des Fremdsprachenunterrichts wider. In diesem Sinne definieren sie begründete Qualitätsstandards.

## 2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I

Für das Ende der Sekundarstufe I werden im Folgenden die Kompetenzen ausgewiesen, die alle Schülerinnen und Schüler erworben haben sollen, die mit Erfolg am Englischunterricht teilgenommen haben. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, diese Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, für ihren weiteren Bildungsweg und für ihr berufliches Leben zu nutzen.

Diese für den Englischunterricht in Nordrhein-Westfalen verbindlichen Fachkompetenzen werden – in enger Anlehnung an die Bildungsstandards der KMK – auf der Anforderungsebene des **mittleren Schulabschlusses (Fachoberschulreife)** beschrieben. Hierdurch soll die Vergleichbarkeit der fachlichen Anforderungen für diesen Abschluss in allen Schulformen der Sekundarstufe I gesichert werden.

Demnach verfügen Schülerinnen und Schüler, die an der Realschule die Klasse 10 erfolgreich durchlaufen haben, zumindest über die folgenden Kompetenzen:

### 1. Sie können sich in Englisch verständigen und diese Fähigkeit für die persönliche Lebensgestaltung im Alltag einsetzen.

#### Sie können Informationsangebote nutzen, u. a.

- Auskünfte zu Fahrplänen einholen, Reservierungen vornehmen, in Zeitungen oder Zeitschriften gezielt nach konkreten Informationen (z. B. Kinoprogrammen) suchen
- deutlich gesprochenen Berichten in Rundfunk und Fernsehen zu vertrauten Themen sowie klar strukturierten Internet-Angeboten wichtige Informationen entnehmen
- einfache technische Informationen verstehen (z. B. Bedienungsanleitungen für Geräte des täglichen Gebrauchs).

#### Sie können Kontakte herstellen, aufrechterhalten und vertiefen, u. a.

- Kontakte zu Gesprächspartnerinnen und -partnern herstellen durch Begrüßung, Abschied, Sich-Vorstellen, Sich-Bedanken
- höflich Überzeugungen, Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken
- Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren.

#### Sie können sich in Alltagssituationen im Ausland über lebenspraktische Angelegenheiten verständigen, u. a.

- Einkäufe machen oder eine Mahlzeit bestellen
- sich schriftlich oder mündlich, auch telefonisch, verabreden oder Absprachen treffen.

**Sie können sich an einem Gespräch bzw. an einer Diskussion über Themen von allgemeiner Bedeutung beteiligen, u. a.**

- andere bitten zu erklären oder genauer zu erläutern, was sie gerade gesagt haben
- durch kurze Begründungen und Erklärungen die eigene Meinung verständlich machen und kurz zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen.

**Sie können am kulturellen Leben teilnehmen, u. a.**

- das Wesentliche aus deutlich artikulierten Liedern, Filmpassagen, leicht zugänglichen Artikeln aus Jugendzeitschriften, einfachen literarischen Texten verstehen
- Recherchen, auch Internetrecherchen, zu touristischen Attraktionen englischsprachiger Länder durchführen.

**Sie können wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben, u. a.**

- in mehrsprachigen Alltagssituationen Gesprächsbeiträge deutsch- und englischsprachiger Partnerinnen und Partner so zusammenfassen, dass sie jeweils für die/den sprachunkundige/n Partner/in in den Kernaussagen verständlich sind.

**2. Sie können ihre Englischkenntnisse für ihren weiteren Bildungsweg nutzen.**

**Sie können Sachtexte und sprachlich vereinfachte literarische Texte lesen, diese nach Informationen für ihr Sachinteresse auswerten und Materialien unter einer leitenden Fragestellung selbstständig bearbeiten, u. a.**

- kurze Informationen aus mehreren Quellen zusammenführen und für jemand anderen zusammenfassen
- längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammenbringen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen.

**Sie können einfache gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge englischsprachiger Länder verstehen, u. a.**

- Recherchen, auch Internetrecherchen, zu leicht zugänglichen technologischen, geographischen, politischen, historischen, kulturellen Aspekten durchführen
- einige charakteristische Merkmale der Kultur und Gesellschaft als Orientierungswissen erfassen (z. B. Arbeitsgewohnheiten, Massenmedien, Sport, Wohnverhältnisse, Familienbeziehungen, Minderheiten, populäre Musik, Kleidung).

**Sie können Ergebnisse der eigenen Arbeit präsentieren, u. a.**

- Notizen mit einfachen Informationen anfertigen, um einen eigenen Beitrag vorzubereiten

- eine vorbereitete einfach strukturierte Präsentation zu einem vertrauten Thema klar vortragen.

**Sie können Lernerfahrungen und -techniken für die Vertiefung ihrer Englischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen, u. a.**

- Erklärungen und Übungen zur Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz nutzen
- Materialien für selbstgesteuertes Lernen organisieren und nutzen.

**Sie können den eigenen Lernstand realistisch einschätzen und als Grundlage für Entscheidungen über weitere Lernwege im Englischen nutzen, u. a.**

- eigene fachliche Stärken und Schwächen einschätzen
- Lernverfahren entsprechend der eigenen Persönlichkeit organisieren.

**3. Sie können ihre Englischkenntnisse bei späteren beruflichen Tätigkeiten und in der beruflichen Weiterbildung verwenden.**

**Sie können vorbereitete sachbezogene Telefonate führen und Vereinbarungen treffen und kurze formale Briefe und E-Mails verfassen, u. a.**

- Nachrichten notieren, wenn jemand nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert
- per Fax oder E-Mail kurze Sachinformationen weitergeben oder nach solchen fragen
- mit einiger Sicherheit Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten austauschen.

**Sie können Sach- und Informationstexten sowie schematischen Darstellungen und Statistiken wichtige Fakten entnehmen, u. a.**

- Meldungen und andere Texte (z. B. Broschüren) „quer lesen“, um wichtige Informationen zu finden (was, wer, wo, wann, wie)
- einfache Briefe (z. B. Terminabsprachen, Einladungen) verstehen, kurzen Texten oder Anweisungen (z. B. Anzeigen, Prospekten) gezielt Informationen entnehmen.

**Sie können Arbeitsergebnisse und Sachverhalte präsentieren, u. a.**

- Informationen aus verschiedenen Quellen und Medien gut verständlich und übersichtlich schriftlich zusammenfassen
- kurze Präsentationen auf einfache Weise mündlich durchführen.



**Sie können die eigene Person schriftlich und mündlich präsentieren, u. a.**

- im Rahmen einer Bewerbung (z. B. für einen Auslandsaufenthalt) einen knappen Lebenslauf schreiben
- in einem Gespräch Auskunft über die eigene Person geben (z. B. über Schulausbildung, Interessen und Kompetenzen, Hobbys, Berufspläne).

**Sie können wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben, u. a.**

- in einem Gespräch mit einer Deutsch sprechenden und einer Englisch sprechenden Person die Hauptgedanken dieser beiden Personen jeweils im Kern wiedergeben und so zu einem Informationsaustausch verhelfen
- für eine deutsch- bzw. eine englischsprachige Person die wichtigsten Gedanken eines einfachen englisch- bzw. deutschsprachigen Textes jeweils auf Deutsch bzw. Englisch zusammenfassen.

**Sie können Merkmale der zielsprachigen und der eigenen Kultur erfassen und sprachlich angemessen darstellen, u. a.**

- wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Berufsleben der eigenen und der zielsprachigen Berufs- und Arbeitswirklichkeit erkennen und verstehen.

Zum Erwerb des Qualifikationsvermerks für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist Folgendes festzustellen: Der Englischunterricht an Realschulen ermöglicht Schülerinnen und Schülern im oberen Leistungsbereich die Fortsetzung des Bildungsganges in der Sekundarstufe II auch bis zum Abitur.

Die für den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) geforderten Kompetenzen sind in unterschiedlichem Umfang und auf unterschiedlichem Niveau erreichbar. Von Schülerinnen und Schülern, die den Qualifikationsvermerk für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe erwerben, wird erwartet, dass sie die Kompetenzen auf einem höheren Niveau erreichen. Es gibt allerdings für den Qualifikationsvermerk keine curriculare, inhaltliche Definition. Der Vermerk wird vielmehr auf Grund des Notenbildes in der Versetzungskonferenz vergeben. Entsprechende fachliche Kompetenzen werden daher auch nicht gesondert ausgewiesen.

Die schuleigenen Lehrpläne und die Evaluation von Unterricht und Unterrichtsergebnissen sind an dem oben stehenden Kompetenzprofil auszurichten.

### 3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10<sup>3</sup>

Im Folgenden werden Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen. Sie legen die Art der fachlichen Anforderungen fest. Die Anforderungshöhe und der Komplexitätsgrad der fachlichen Anforderungen sind sowohl im Unterricht als auch in der Leistungsbewertung altersgemäß und mit Bezug auf die Anforderungen der Schulformen zu konkretisieren. Kapitel 4 erläutert die Anforderungen durch eine Übersicht über ausgewählte Aufgabentypen.

Die hier benannten Kompetenzen gliedern sich nach den Bereichen des Faches und beschreiben dessen Kern. Sie legen die in der Grundschule erworbenen Kompetenzen zugrunde und weisen eine Progression über die Jahrgangsstufen auf. Der Unterricht ist nicht allein auf den Erwerb der im Folgenden aufgeführten Kernkompetenzen beschränkt, sondern soll Schülerinnen und Schülern ermöglichen, auf vielfältige Weise darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben, weiterzuentwickeln und zu nutzen. Die Entwicklung der kommunikativen, interkulturellen und methodischen Kompetenzen in der Sekundarstufe I baut auf den gemeinsamen Grundlagen des fremdsprachlichen Lehrens und Lernens von Grundschule und weiterführenden Schulen auf:

- Erwerb der Fremdsprache durch vielfältige kommunikative Aktivitäten in bedeutsamen Verwendungssituationen
- kognitive Dimension des Erkundens von Sprache
- Nachdenken über und Bewusstmachen von Lernerfahrungen und methodischen Kompetenzen.

Die Prinzipien der Unterrichtsgestaltung in der Grundschule bleiben für den Unterricht der Sekundarstufe I bedeutsam:

- Themen- und Situationsbezug
- Authentizität
- Orientierung an der Lernentwicklung des einzelnen Kindes
- spielerisches, darstellendes, gestaltendes Lernen
- entdeckender und experimentierender Umgang mit Sprache.

Der Englischunterricht in der Sekundarstufe I muss systematisch die bereits vorhandenen fremdsprachlichen Kenntnisse, kommunikativen, interkulturellen sowie methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler nutzen. Für die am Ende der Klasse 4 zu erwartenden fremdsprachlichen Kompetenzen – mit dem Schwerpunkt im Bereich der mündlichen Kommunikation (Hörverstehen und Sprechen) – gilt die Orientierung am Referenzniveau A1 des GeR. Für eine erfolgreiche Gestaltung des Englischunterrichts in der Übergangsphase sind folgende Aspekte wesentlich:

---

<sup>3</sup> Für die Teilbereiche „Kommunikative Kompetenzen“ und „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ wurden die Kompetenzerwartungen auf der Basis der Referenzniveaus des GeR formuliert (vgl. Anhang).

- Anknüpfen an bekannte Inhalte und Themenfelder
- Weiterentwicklung der mündlichen Kompetenzen
- Entwicklung der schriftlichen Kompetenzen
- systematisches Anknüpfen an bekannte Sozial- und Arbeitsformen sowie Methodenkompetenzen (z. B. Freiarbeit, Wochenplan, Projektarbeit und offene Arbeitsformen, Arbeiten an Stationen, spielerische Übungen)
- flexibler Umgang mit dem Lehrwerk und Arbeit mit lehrwerkunabhängigen Materialien
- Förderung des Selbstvertrauens der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierungsmaßnahmen auf der Grundlage verstärkter diagnostischer Arbeit zur Erschließung heterogener Kenntnisse und Kompetenzen
- behutsamer Umgang mit Fehlern mit dem Ziel der allmählichen Entwicklung von Geläufigkeit und sprachlicher Korrektheit.

Kompetenzen werden im Unterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Der Unterricht muss dazu vielfältige, die jeweilige Jahrgangsstufe durchziehende Lerngelegenheiten anbieten. Das folgende Schaubild verdeutlicht, dass bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben für den Kompetenzerwerb alle vier Bereiche des Faches – in jeweils unterschiedlicher Gewichtung – in ihrem Zusammenspiel zu berücksichtigen sind. Hierbei gilt es, deutlich thematisch-inhaltliche Schwerpunkte zu setzen, die den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden, die die Teilkompetenzen integrieren und bündeln, vielfältiges Üben und Anwenden ermöglichen und einen isolierten „Testbetrieb“ bezogen auf einzelne Teilkompetenzen ausschließen. Den Anforderungen an einen inhalts-, anwendungs- und schülerorientierten kommunikativen Englischunterricht – bezogen auf situatives, lebensweltbezogenes und systematisches Lernen in bedeutsamen Zusammenhängen – ist durchgehend Rechnung zu tragen.

	<p><b>Kommunikative Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Hörverstehen/Hör-Sehverstehen</li> <li>● Sprechen <ul style="list-style-type: none"> <li>– an Gesprächen teilnehmen</li> <li>– zusammenhängendes Sprechen</li> </ul> </li> <li>● Leseverstehen</li> <li>● Schreiben</li> <li>● Sprachmittlung</li> </ul>	
<p><b>Interkulturelle Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Orientierungswissen <ul style="list-style-type: none"> <li>– persönliche Lebensgestaltung</li> <li>– Ausbildung/Schule</li> <li>– Teilhabe am gesellschaftlichen Leben</li> <li>– Berufsorientierung</li> </ul> </li> <li>● Werte, Haltungen und Einstellungen</li> <li>● Handeln in Begegnungssituationen</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>Unterrichtsvorhaben</b></p>	<p><b>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Aussprache und Intonation</li> <li>● Wortschatz</li> <li>● Grammatik</li> <li>● Orthographie</li> </ul>
	<p><b>Methodische Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Hörverstehen und Leseverstehen</li> <li>● Sprechen und Schreiben</li> <li>● Umgang mit Texten und Medien</li> <li>● selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen</li> </ul>	

Dabei orientiert sich der Englischunterricht bei der Gestaltung von Lernsituationen an den folgenden Themen und Inhalten, die nach Lebensbereichen<sup>4</sup> geordnet und in der Progression im Verlauf der Sekundarstufe I dargestellt sind. Eine thematisch-inhaltliche Reihenfolge innerhalb der Jahrgangsstufen ist durch den Kernlehrplan nicht festgeschrieben.

### **Persönliche Lebensgestaltung:**

- Jgst. 6 Familie, Freunde, tägliches Leben und Tagesabläufe, Freizeit
- Jgst. 8 Freundschaft, Musik, Sport, Medien in der Freizeitgestaltung
- Jgst. 10 Leben in der *peer group*, Partnerschaft, Liebe, Aspekte unterschiedlicher Jugendkulturen

### **Ausbildung/Schule:**

- Jgst. 6 Schule und Schulalltag in Großbritannien oder Irland
- Jgst. 8 Aspekte des schulischen Lernbetriebs in den USA
- Jgst. 10 Schule in einem weiteren englischsprachigen Land (u. a. Australien, Kanada)

### **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:**

- Jgst. 6 Feste und Traditionen, exemplarische historische Persönlichkeiten und Ereignisse, Reisen, Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik, Sport)
- Jgst. 8 Nationale und regionale Identität am Beispiel einer Region in Großbritannien oder den USA, Migration als persönliches Schicksal, Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik, Fernsehen)
- Jgst. 10 Einblicke in die politischen Systeme der USA und Großbritanniens, Demokratie und Menschenrechte, Sprache und sprachlicher Wandel, Chancen und Risiken des wissenschaftlichen Fortschritts und technologischen Wandels, Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Literatur, Film)

### **Berufsorientierung:**

- Jgst. 6 Bedeutung von Arbeit im Leben der eigenen Familie und der von Freunden
- Jgst. 8 Kinderrechte und Kinderarbeit
- Jgst. 10 Berufliche Interessenprofile, Bewerbungen

---

<sup>4</sup> Vgl. hierzu GeR, Kapitel 4 und 5.

Der Kernlehrplan bildet einerseits die verpflichtende Grundlage für die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Andererseits eröffnet er Lehrerinnen und Lehrern weitgehende Freiheiten für die inhaltliche, thematische und methodische Gestaltung von Unterrichtsabläufen. Sie können Schwerpunkte setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vornehmen und dabei die Bedingungen der eigenen Schule und der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen werden zunächst in allgemeiner Form formuliert (fett gedruckte Passagen) und werden dann konkretisiert und veranschaulicht durch einige **ausgewählte** Beispiele (Punktaufzählungen).

### 3.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A2 des GeR.

#### **Kommunikative Kompetenzen**

##### ***Hörverstehen und Hör-Sehverstehen***

**Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Hörtexten bzw. Hör-Sehtexten mit einfachen Satzstrukturen, die auf bekanntem Wortschatz basieren und sich auf ihren näheren Erfahrungshorizont beziehen, wichtige Informationen entnehmen.**

Sie können

- im Unterricht verwendete Aufforderungen, Fragen und Erklärungen sowie Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- didaktisierte Hörtexte und Filmsequenzen sowie kurze Geschichten und Spielszenen bzw. Gespräche verstehen
- einfache Mitteilungen oder Informationen (u. a. zu Personen, zum Einkaufen, zur schulischen Umgebung) verstehen.

##### ***Sprechen: an Gesprächen teilnehmen***

**Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen Alltagssituationen über vertraute Themen und mit langsam und deutlich sprechenden Partnerinnen und Partnern verständigen.**

Sie können

- am einfachen *classroom discourse* (u. a. Anweisungen, Fragen, Erklärungen) aktiv teilnehmen
- in kurzen angeleiteten Rollenspielen einfache Situationen erproben
- auf einfache Sprechansätze reagieren und einfache Sprechsituationen bewältigen (u. a. sich begrüßen und verabschieden, sich und andere vorstellen, Auskünfte einholen und geben).

### ***Sprechen: zusammenhängendes Sprechen***

**Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Alltagssituationen nach Vorbereitung zusammenhängend mitteilen.**

Sie können

- unter Nutzung von sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln über Lehrbuchtexte sprechen und Arbeitsergebnisse in elementarer Form vorstellen
- sich selbst, ihre Familien, Freunde, Hobbys vorstellen und in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen
- einfache Texte (u. a. Lieder, Gedichte, kurze Geschichten) darstellend laut lesen und auswendig vortragen.

### ***Leseverstehen***

**Die Schülerinnen und Schüler können kurzen einfachen Texten zu vertrauten, konkreten Themen wesentliche Informationen entnehmen.**

Sie können

- Arbeitsanweisungen, Anleitungen und Erklärungen in überwiegend bekanntem Kontext verstehen
- Lehrbuchtexten und adaptierten Texten (u. a. kurzen Geschichten, Spielszenen, Gedichten) wichtige inhaltliche Aspekte und formale Kennzeichen entnehmen
- kurzen privaten und öffentlichen Alltagstexten (u. a. Anzeigen, Einladungen, Postkarten, Briefen) die wesentlichen Informationen entnehmen.

### ***Schreiben***

**Die Schülerinnen und Schüler können kurze zusammenhängende Texte schreiben, die sich auf Alltagskommunikation und vertraute thematische Zusammenhänge beziehen.**

Sie können

- Unterrichtsergebnisse festhalten (u. a. Tafelbilder abschreiben) und einfache Notizen machen
- erarbeitete (Lehrbuch-)Texte umformen oder ergänzen (u. a. Texte dialogisieren, die Perspektive wechseln) sowie kurze Gedichte und Geschichten nach Vorlage schreiben
- kurze persönliche Alltagstexte (u. a. Einladungen, Postkarten, Briefe, E-Mails) schreiben und Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont (u. a. Familie, Freunde, Schule, Tiere) zusammenhängend beschreiben und erklären.

### ***Sprachmittlung***

**Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Alltagssituationen Äußerungen in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.**

Sie können

- in einfachen, im Rollenspiel simulierten Anwendungssituationen einzelne Sätze verstehen und in der jeweils anderen Sprache das Wichtigste wiedergeben bzw. erklären
- in realen Begegnungssituationen einfache Informationen (u. a. aus Hinweistafeln, Werbetexten) in der jeweils anderen Sprache übermitteln.

### **Interkulturelle Kompetenzen**

**Die Schülerinnen und Schüler können den Alltag englischsprachiger Umgebungen erkunden und die gewonnenen Erkenntnisse mit der eigenen Lebenswelt vergleichen. Sie haben im Umgang mit Texten und Medien sowie durch persönliche Kontakte interkulturelle Erfahrungen gemacht.**

### ***Orientierungswissen***

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern:**

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Familie, Freunde, tägliches Leben und Tagesabläufe, Freizeit – Einblicke in das Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen in Großbritannien oder Irland
- **Ausbildung/Schule:** Aspekte des Schulalltags einer Schule in Großbritannien oder Irland, Schule und schulisches Umfeld – Fächer, Stundenplan, Tagesablauf
- **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:** Feste und Traditionen, exemplarische historisch oder kulturell wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse (u. a. *Guy Fawkes*, *Robin Hood*), Reisen und Orientierung im europäischen Raum, Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik, Sport)
- **Berufsorientierung:** Bedeutung von Arbeit im Leben der eigenen Familie und der von Freunden.

Es gelingt ihnen, kulturspezifische Informationen der englischsprachigen Lebenswelt aufzunehmen und mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen.

### ***Werte, Haltungen und Einstellungen***

Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch andere Sichtweisen erproben (u. a. in Rollenspielen, in Figureninterviews, beim szenischen Lesen). Dabei erkennen sie kulturspezifische Besonderheiten.



### **Handeln in Begegnungssituationen**

Die Schülerinnen und Schüler können einfache fiktive und reale Begegnungssituationen bewältigen. Sie kennen einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen (u. a. Begrüßungsrituale, Anredekonventionen) und können diese anwenden.

### **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit**

#### **Aussprache und Intonation**

**Die Schülerinnen und Schüler können einfache vertraute Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen so korrekt verwenden, dass sie trotz eines merklichen Akzents verstanden werden.**

Sie können

- Aussprache- und Intonationsmuster auf neue Wörter und Redewendungen übertragen
- die Intonation von einfachen Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen angemessen realisieren.

#### **Wortschatz**

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen hinreichend großen Grundwortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden und sich in Alltagssituationen sowie in Bezug auf vertraute Themen verständigen zu können.<sup>5</sup>**

Dies gilt für

- den *classroom discourse*
- ausgesuchte Themen- und Erfahrungsfelder des interkulturellen Lernens
- die Alltagskommunikation.

#### **Grammatik**

**Die Schülerinnen und Schüler können ein grammatisches Grundinventar in einfachen vertrauten Situationen so weit korrekt verwenden, dass die Verständlichkeit gesichert ist.**

Sie können

- Personen, Sachen, Sachverhalte, Tätigkeiten und Geschehnisse bezeichnen und beschreiben (*nouns: singular, plural, genitive, adjectives/adverbs*)
- bejahte und verneinte Aussagen, Fragen und Aufforderungen formulieren (*statements, questions, negations*)
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge zwischen Sätzen herstellen (Satzverbindungen mit *and, or, but, adverbial clauses, clauses of comparison*)

---

<sup>5</sup> Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in den Jahrgangstufen 5/6.

- über gegenwärtige, vergangene und zukünftige Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich berichten und erzählen sowie in einfacher Form Wünsche und Interessen ausdrücken (u. a. *simple present*, *present progressive*, *simple past*, *present perfect*, *will future*, *going to future*)
- grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Regelformulierungen verstehen.

### ***Orthographie***

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen weitgehend sicher über die Orthographie ihres produktiven Grundwortschatzes.**

Sie können

- grundlegende Rechtschreibregeln anwenden
- grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen anwenden.

### **Methodische Kompetenzen**

**Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar von Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden. Sie können dabei im Unterricht verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache ergeben.**

### ***Hörverstehen und Leseverstehen***

Sie können

- Vorwissen aktivieren (u. a. Assoziationen zu einem Thema oder einer Überschrift sammeln)
- stark gelenkte Aufgaben zum detaillierten, suchenden bzw. selektiven und globalen Hören und Lesen bearbeiten (u. a. *true/false statements*, *multiple choice*, *sentence completion*)
- Texte markieren und gliedern (u. a. Schlüsselwörter und -passagen unterstreichen oder markieren, Sinnabschnitte kennzeichnen, Überschriften formulieren)
- einfache Notizen anfertigen.

### ***Sprechen und Schreiben***

Sie können

- für mündliche und schriftliche Produktionen Gedanken und Ideen sammeln und notieren (u. a. als Tabellen, einfache Cluster)
- eigene Texte nach Einleitung, Hauptteil und Schluss gliedern

- eigene Texte nach Vorlagen gestalten (u. a. E-Mails, Bildbeschreibungen, Interviews, Fortsetzen von Geschichten)
- Texte unter Anleitung korrigieren und überarbeiten
- kurze Texte oder Textelemente auswendig lernen und vortragen.

### ***Umgang mit Texten und Medien***

Sie können

- aus einfachen Texten wesentliche Informationen und typische Merkmale herausfinden (u. a. Hauptfiguren und Handlungen aus kurzen Geschichten, Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Themen aus Gesprächen, Handlungsanweisungen aus Hinweisschildern und Bekanntmachungen)
- kurze Texte umformen und gestalten (u. a. Reime umstellen oder Gebrauchslyrik nach Mustern erstellen, Gedichte und Fabeln grafisch-kreativ ausschmücken, Dialoge ergänzen, Geschichten zu Ende schreiben).

### ***Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen***

Sie können

- unterschiedliche Formen der Wortschatz- und Grammatikarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern arbeiten, einfache Definitionen formulieren, Wortfelder bilden, mit dem lexikalischen Anhang des Lehrwerks und der Lehrwerkgrammatik arbeiten)
- Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen unter Anleitung nutzen (u. a. einfache zweisprachige Schülerwörterbücher, einfache Lernsoftware, Kassetten, CDs)
- Lerntechniken und -strategien jeweils entsprechend ihres persönlichen Lerner-typs einsetzen
- kleine Projekte gestalten
- mit einer Partnerin oder einem Partner oder in einer Gruppe zusammenarbeiten und die Verwendung von Englisch als Gruppenarbeitssprache erproben.

## **3.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8**

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A2 des GeR mit Anteilen der Kompetenzstufe B1.

### **Kommunikative Kompetenzen**

#### ***Hörverstehen und Hör-Sehverstehen***

**Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Hörtexten bzw. Hör-Sehtexten wichtige Informationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert.**

Sie können

- die wichtigen Gedanken einer in den Unterricht eingebetteten Diskussion verstehen
- Hörtexten des Lehrwerks die wesentlichen Aussagen und Fakten entnehmen
- Erzählungen und einfache zunehmend authentische, medial vermittelte szenische Formen (u. a. Schulfernsehen, kurze Filmsequenzen) verstehen.

### ***Sprechen: an Gesprächen teilnehmen***

**Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen themenorientierten Gesprächssituationen des Unterrichts sowie in Grundsituationen des Alltags verständigen, vorausgesetzt sie sind hierauf sprachlich vorbereitet.**

Sie können

- am *classroom discourse* in der Form des freien Gesprächs teilnehmen und dabei eigene Interessen einbringen (u. a. Vorschläge machen, über Arbeitsweisen sprechen)
- in Rollenspielen Perspektiven unterschiedlicher Personen vortragen
- mitteilungsbezogene Gespräche führen (u. a. Pläne machen und Absprachen oder Verabredungen treffen).

### ***Sprechen: zusammenhängendes Sprechen***

**Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängend zu vertrauten Themen sprechen und eigene Standpunkte bzw. Wertungen einbringen.**

Sie können

- einfache Texte angemessen wiedergeben bzw. gestaltend vortragen (u. a. Geschichten, Gedichte)
- zu Themen, die im Unterricht behandelt werden, mit Hilfen auch persönlich wertend sprechen
- Arbeitsergebnisse unter Verwendung von einfachen visuellen Hilfsmitteln oder Notizen vorstellen
- den Inhalt von Texten und kurzen Sequenzen aus speziell für den Unterricht vorbereiteten Filmen wiedergeben und mit Hilfen auch persönlich werten.

### ***Leseverstehen***

**Die Schülerinnen und Schüler können Texte zu vertrauten Themen verstehen, wenn sie überwiegend einen schulisch vermittelten bzw. aus dem Kontext erschließbaren Wortschatz enthalten. Sie können einen Text als Ganzes betrachten und sich auf bestimmte Textteile konzentrieren. Sie können ihre Vorkenntnisse beim Verstehensprozess gezielt einsetzen. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert.**

Sie können

- komplexere Anleitungen, Erklärungen und Regeln im unterrichtlichen Zusammenhang verstehen
- im Unterricht thematisch vorbereiteten Sachtexten (u. a. Broschüren, Leserbriefen) wesentliche Informationen bzw. Argumente entnehmen sowie grundlegende Wirkungsabsichten verstehen
- einfache Gedichte bzw. Liedtexte und längere adaptierte Erzähltexte (*easy readers*) bezogen auf Thema, Figuren, Handlungsverlauf, emotionalen Gehalt und Grundhaltung verstehen.

### **Schreiben**

**Die Schülerinnen und Schüler können einfache zusammenhängende Texte schreiben und darin begründet Stellung nehmen, wenn ihnen die Textsorte und das Thema vertraut sind.**

Sie können

- Sachverhalte gemäß vorgegebenen Textsorten darstellen (u. a. Personenbeschreibungen, inhaltliche Zusammenfassungen)
- in persönlichen Stellungnahmen (u. a. Leserbriefen, E-Mails) ihre Meinungen, Hoffnungen, Pläne, Einstellungen darlegen
- nach vorgegebenen Mustern einfache Geschichten, kurze Gedichte, Liedtexte, Werbeanzeigen schreiben sowie kurze Erzählungen fortschreiben und umgestalten.

### **Sprachmittlung**

**Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Begegnungssituationen mündliche und schriftliche Äußerungen bzw. Texte in vertrauten thematischen Zusammenhängen in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.**

Sie können

- aus einfachen kurzen englischsprachigen Gebrauchstexten (u. a. Aushängen, Warnhinweisen) die Kernaussage erschließen und auf Deutsch wiedergeben
- englischsprachige mündliche Informationen (u. a. Telefonansagen, Dialogteile) auf Deutsch wiedergeben
- auf Deutsch gegebene Informationen in bekanntem Kontext und in geübtem Textformat auf Englisch wiedergeben (u. a. Briefe, Telefonansagen).

## **Interkulturelle Kompetenzen**

**Die Schülerinnen und Schüler haben ihr Wissen über englischsprachig geprägte Lebenswelten im europäischen Kontext durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Regionen der USA erweitert. Ihnen sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Welt, in der sie leben, bewusst. Sie können in einfachen Begegnungssituationen auf ihre Gesprächspartnerinnen und -partner im Allgemeinen angemessen eingehen.**

### ***Orientierungswissen***

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern:

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Freundschaft, Musik, Sport, Medien in der Freizeitgestaltung
- **Ausbildung/Schule:** eine Schule in den USA – exemplarische Einblicke in den Lernbetrieb
- **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:** nationale und regionale Identität am Beispiel einer Region in Großbritannien oder den USA (u. a. Stadt/Land, einzelne kulturelle und wirtschaftliche Aspekte), Migration als persönliches Schicksal (u. a. Auswanderung von Deutschland oder Irland in die USA, Erschließung des amerikanischen Westens, Einwanderung nach Großbritannien), Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik [z. B. *Music Awards*], Fernsehen)
- **Berufsorientierung:** Kinderrechte und Kinderarbeit an einem Fallbeispiel (u. a. *children's rights*).

### ***Werte, Haltungen und Einstellungen***

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Lebensformen auseinandersetzen (u. a. im Austausch mit E-Mail-Partnerinnen und -Partnern) und diese vergleichend reflektieren, indem sie z. B. Vorurteile und Klischees als solche erkennen.

### ***Handeln in Begegnungssituationen***

Die Schülerinnen und Schüler können in fiktiven und realen Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und auf Reisen ihr Repertoire an kulturspezifischen Verhaltensweisen (z. B. Höflichkeitsformeln, Modalverben beim meinungsbetonten Sprechen) anwenden und erweitern.

## Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

### ***Aussprache und Intonation***

**Die Schülerinnen und Schüler können ein geläufiges Repertoire von Aussprache- und Intonationsmustern im Allgemeinen korrekt verwenden, wenngleich ein fremder Akzent merklich wahrnehmbar sein kann.**

Sie können

- auch längere Texte darstellend laut lesen
- trotz eines merklichen Akzents auch in kurzen, freien Gesprächen verstanden werden
- typische Aussprachevarianten des AE und BE erkennen und verstehen.

### ***Wortschatz***

**Die Schülerinnen und Schüler können einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen so angemessen und routiniert anwenden, dass sie sich zu vertrauten Themen und in vertrauten Situationen verständigen können.<sup>6</sup>**

Dies gilt für

- den *classroom discourse* (u. a. Erläutern, Erklären und Stellung nehmen)
- den Bereich des interkulturellen Lernens
- das kooperative Arbeiten.

### ***Grammatik***

**Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes grammatisches Inventar in vertrauten Situationen in der Regel korrekt verwenden. Zwar kommen noch elementare Fehler vor, aber es wird deutlich, was ausgedrückt werden soll.**

Sie können

- Dauer, Wiederholung, Abfolge von Handlungen und Sachverhalten ausdrücken (*simple/progressive tenses, past tense/past perfect*)
- Verbote/Erlaubnis, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken (*auxiliaries: must, needn't, may/must not, can, should*)
- Handlungen und Ereignisse aktivisch und passivisch darstellen (*active voice, passive voice*)
- Bedingungen und Bezüge darstellen (*relative clauses, clauses of comparison, conditional clauses*).

---

<sup>6</sup> Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in den Jahrgangstufen 7/8.

## ***Orthographie***

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Orthographie eines erweiterten Grundwortschatzes sowie über eine weitgehend normgerechte Zeichensetzung, so dass ihre Schrifttexte durchgängig verständlich sind.**

Sie können

- typische Buchstabenverbindungen bzw. Wortbausteine als Rechtschreibhilfen nutzen
- eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und bearbeiten
- geläufige orthographische Besonderheiten des AE im Unterschied zum BE erkennen und beachten.

## **Methodische Kompetenzen**

**Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Repertoire an Lern- und Arbeitstechniken teilweise routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) in Teilbereichen des unterrichtlich gesteuerten Lernens einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache und einer zweiten Fremdsprache ergeben.**

## ***Hörverstehen und Leseverstehen***

Sie können

- Vorwissen und Kontextwissen nutzen, um auch implizit gegebene Informationen zu erschließen
- Arbeitsanweisungen und Aufgabenstellungen zur Bearbeitung von Übungen und Aufgaben im Detail verstehen
- Aufgaben zum detaillierten, suchenden bzw. selektiven und globalen Hören und Lesen bearbeiten
- Texte gliedern und/oder markieren (u. a. den sachlogischen Aufbau von Texten erschließen und zum Textverstehen nutzen)
- lineare und komplexe Notizen anfertigen und auf diesem Wege Leseergebnisse und -eindrücke dokumentieren (u. a. Mind Maps, Cluster)
- die Bedeutung von unbekanntem Wörtern aus dem Kontext, in Analogie zu bekannten Wörtern im Deutschen, ggf. in der Herkunftssprache und in einer anderen Fremdsprache sowie mithilfe eines Wörterbuchs und von Wortbildungsregeln erschließen.



## ***Sprechen und Schreiben***

Sie können

- Redebeiträge durch Sammeln von Redemitteln und Stichworten vorbereiten
- Techniken zum Strukturieren einsetzen (u. a. Mind Maps, Tabellen)
- Texte nach Anleitung erstellen und dabei die Phasen des Schreibprozesses (Entwerfen, Schreiben, Überarbeiten) beachten
- Texte auf Korrektheit überprüfen bzw. in Partner- und Gruppenarbeit an der flüssigen und korrekten mündlichen Darstellung arbeiten.

## ***Umgang mit Texten und Medien***

Sie können

- Texterschließungstechniken einsetzen (u. a. Charaktere aus Erzähltexten beschreiben, kurze Sachtexte gliedern, typische Bild- und Layout-Elemente in Werbeanzeigen und Broschüren benennen)
- Texte überarbeiten und erweitern (u. a. Textelemente aus Erzählungen umstellen und/oder ersetzen, Pro- und Kontra-Tabellen ergänzen, Modelltexte vervollständigen)
- Recherchen, auch Internetrecherchen, zu einem begrenzten Thema durchführen
- Arbeitsergebnisse mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen aufbereiten.

## ***Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen***

Sie können

- Gruppen- und Partnerarbeit in Bezug auf Vorbereitung, Ablauf und Präsentation selbstständig organisieren
- Hilfsmittel (u. a. zweisprachige Wörterbücher, lexikalische Anhänge des jeweiligen Lehrwerks und der Lehrwerksgrammatik) zum Nachschlagen und Lernen unter Anleitung nutzen
- unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (u. a. Arbeiten mit Bildern bzw. Schaubildern, Definitionen, Wortfeldern und Wortfamilien) und ggf. mit Arbeitsformen im Unterricht der zweiten Fremdsprache vergleichen
- in Texten unbekannte grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Hypothesen zur Regelbildung bezogen auf Form und Bedeutung aufstellen
- fremdsprachliche Lernsoftware nutzen
- Projekte durchführen und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Hilfen (u. a. mit Gliederungen, Graphiken) und in verschiedenen Präsentationsformen (u. a. als Poster, Modelle) vorstellen
- in kooperativen Unterrichtsphasen (u. a. Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Stationenlernen) Englisch als Gruppenarbeitssprache einsetzen.

### 3.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe B1 des GeR.

#### **Kommunikative Kompetenzen**

##### ***Hörverstehen und Hör-Sehverstehen***

**Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Hörtexte bzw. Hör-Sehtexte über Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie über Themen von gesellschaftlicher Bedeutung verstehen und dabei ausgewählte Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird.**

Sie können

- Argumentationen und Diskussionen im Rahmen des *classroom discourse* verstehen
- einfach strukturierten Hör- und Filmsequenzen (u. a. Werbespots und Videoclips) wesentliche Elemente (u. a. Darstellungen der Personen, Beziehungsstrukturen, Handlungsstränge) entnehmen
- medial vermittelten, einfachen authentischen oder adaptierten Sachtexten (u. a. Fernsehnachrichten, Interviews) wesentliche Informationen entnehmen.

##### ***Sprechen: an Gesprächen teilnehmen***

**Die Schülerinnen und Schüler können sich in unterschiedlichen Situationen des Alltags an Gesprächen beteiligen und sich zu Themen und Inhalten ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themen von gesellschaftlicher Bedeutung äußern.**

Sie können

- sich argumentierend an Gesprächen beteiligen und dabei ihre eigenen Interessen, Positionen und Gefühle einbringen
- unter Anleitung formalisierte Gespräche (u. a. Befragungen, Vorstellungsgespräche, Bewerbungsgespräche) führen
- Gespräche beginnen, fortführen und beenden sowie bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten, d. h. sich auf die Gesprächspartnerinnen und -partner einstellen.

##### ***Sprechen: zusammenhängendes Sprechen***

**Die Schülerinnen und Schüler können zu Themen und Inhalten ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs und zu Themen von gesellschaftlicher Bedeutung weitgehend zusammenhängend sprechen, d. h. beschreiben, darstellen, berichten, erzählen, zusammenfassen und bewerten.**

Sie können

- Arbeitsergebnisse präsentieren und Kurzreferate halten
- den Inhalt von Texten oder Filmpassagen zusammenfassen und über Einzelaspekte derartiger Texte und Filmsequenzen sprechen
- über eigene Erfahrungen und Interessengebiete berichten oder erzählen.

### ***Leseverstehen***

**Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig umfangreichere Texte aus Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie aus Themenfeldern von gesellschaftlicher Bedeutung verstehen. Sie können dabei gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen.**

Sie können

- Sach- und Gebrauchstexten sowie Texten der öffentlichen Kommunikation (u. a. Kurzberichten in Jugendmagazinen, für Jugendliche gestalteten Internetseiten) wesentliche Punkte entnehmen sowie Einzelinformationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen
- vereinfachte literarische Texte vor dem Hintergrund wesentlicher Textsortenmerkmale verstehen (u. a. Figurendarstellung, Handlungsführung, Erzählperspektive) sowie inhaltliche und geläufige stilistische Besonderheiten (u. a. Metapher, Wiederholung, Vergleich) erkennen.

### ***Schreiben***

**Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themen von gesellschaftlicher Bedeutung in beschreibender, berichtender, erzählender, zusammenfassender und argumentativer Form verfassen.**

Sie können

- Sachtexte (u. a. anwendungsorientierte Texte wie Lebenslauf, Bewerbungsschreiben und argumentative Texte) verfassen
- einfache Formen des kreativen Schreibens einsetzen (u. a. Texte ergänzen, eigene Erfahrungen und Erlebnisse z. B. in Form von Gedichten darstellen)
- Sachtexte (u. a. Zeitungsartikel, Leserbriefe) und einfache literarische Texte (u. a. *easy readers*) bezogen auf Inhalt und Form persönlich wertend kommentieren.

### ***Sprachmittlung***

**Die Schülerinnen und Schüler können in Alltags- und Begegnungssituationen schriftliche und mündliche Äußerungen bzw. Texte in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein durchgängiges Verständnis gesichert ist, vorausgesetzt ihnen steht hierfür ausreichend Zeit zur Verfügung.**

Sie können

- als Mittler zwischen deutsch- und englischsprachigen Sprecherinnen und Sprechern aus einem kurzen Alltagsgespräch (u. a. zur Person, Verabredungen) Informationen erschließen und in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben
- den Inhalt von einfachen Sach- und Gebrauchstexten (u. a. Telefonnotizen, Speisekarten, kurzen und einfach gehaltenen Informationsbroschüren) in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben, sofern die Zusammenhänge ihnen vertraut sind.

## **Interkulturelle Kompetenzen**

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu ausgewählten Aspekten englischsprachiger Lebenswelten. Sie können Werthaltungen und Einstellungen aus Einzelbeobachtungen und Erkenntnissen ableiten und kritisch hinterfragen. Sie beachten kulturspezifische Konventionen in Begegnungssituationen des Alltags mit *native speakers* sowie *lingua franca*-Sprecherinnen und -Sprechern.**

### ***Orientierungswissen***

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu den folgenden Themenfeldern:

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Leben in der *peer group*, Partnerschaft, Liebe, Aspekte unterschiedlicher Jugendkulturen
- **Ausbildung/Schule:** Einblicke in den Lernbetrieb und das Umfeld einer Schule in einem weiteren englischsprachigen Land (u. a. Australien, Kanada)
- **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:** Einblicke in die politischen Systeme der USA und Großbritannien, Demokratie und Menschenrechte an einem konkreten Beispiel (u. a. *Civil Rights Movement*), Sprache und sprachlicher Wandel (u. a. Jugendsprache), Chancen und Risiken des wissenschaftlichen Fortschritts und technologischen Wandels (Globalisierung, Umweltfragen, Kommunikation), Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Literatur [z. B. Bestseller in der Jugendliteratur] oder Film)
- **Berufsorientierung:** berufliche Interessen von Heranwachsenden, Bewerbungen (u. a. Stellenanzeigen, Firmenprofile, Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgesprächen).

### ***Werte, Haltungen und Einstellungen***

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lebensbedingungen und Lebensweisen von Menschen anderer Kulturen vergleichen und kulturbedingte Unterschiede und Gemeinsamkeiten nachvollziehen und erläutern
- Sach- und Gebrauchstexte bezogen auf kulturspezifische Merkmale erläutern (u. a. Verwendung von Stereotypen).

### ***Handeln in Begegnungssituationen***

Die Schülerinnen und Schüler können in Begegnungssituationen im eigenen Umfeld, auf Reisen oder in Telefongesprächen gängige kulturspezifische Konventionen (u. a. Höflichkeitsformeln) beachten.

### **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit**

#### ***Aussprache und Intonation***

**Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster weitgehend korrekt verwenden – möglicherweise auch mit Akzentfärbung.**

Sie können

- auch in authentischen Gesprächssituationen und einfach strukturierter freier Rede Aussprache und Intonation weitgehend angemessen realisieren
- auch längere Textpassagen mit weitgehend bekanntem Sprachmaterial sinngestaltend vortragen.

#### ***Wortschatz***

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich zu ihrer persönlichen Lebensgestaltung, zu Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themenfeldern von gesellschaftlicher Bedeutung auch differenzierter äußern zu können.<sup>7</sup>**

**Sie können produktiv und rezeptiv einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen angemessen und routiniert anwenden, bei der Beschäftigung mit weniger vertrauten Themen und Situationen kommen jedoch gelegentlich noch Fehler vor.**

Dies gilt für

- den *classroom discourse* (u. a. Erläutern, Erklären, Stellung nehmen, Argumentieren)
- den Bereich des interkulturellen Lernens
- das fachmethodische Arbeiten im Umgang mit Texten zur Beschreibung sprachlicher Phänomene
- das kooperative Arbeiten.

#### ***Grammatik***

**Die Schülerinnen und Schüler können im Allgemeinen ein gefestigtes Repertoire verwendungshäufiger grammatischer Strukturen einsetzen. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.**

---

<sup>7</sup> Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in den Jahrgangstufen 9/10.

Sie können

- weitere Möglichkeiten einsetzen, um Zukünftiges auszudrücken
- weitere Modalitäten ausdrücken (*modals and their substitutes*)
- Informationen wörtlich und vermittelt wiedergeben (*direct speech, indirect speech*)
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge innerhalb eines Satzes erkennen und ausdrücken.

### ***Orthographie***

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Orthographie eines funktions- und themenbezogenen Wortschatzes und haben die grundlegenden orthographischen Gesetzmäßigkeiten weitgehend automatisiert.**

Sie können

- typische orthographische Muster als Rechtschreibhilfen systematisch nutzen
- ein Rechtschreibprogramm für den Fehlercheck einsetzen.

### **Methodische Kompetenzen**

**Die Schülerinnen und Schüler können ein vielseitiges Inventar von Lern- und Arbeitstechniken in der Regel routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) für unterrichtliches und außerschulisches Lernen einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache und einer zweiten Fremdsprache ergeben.**

### ***Hörverstehen und Leseverstehen***

Sie können

- unterschiedliche Hör- und Lesestile (detailliertes, suchendes bzw. selektives, globales Hören und Lesen) selbstständig entsprechend ausgewählter bzw. vorgegebener Hör- und Leseintentionen einsetzen
- längere Texte funktionsbezogen gliedern (u. a. Überschriften und Zwischenüberschriften finden) und entsprechend selbst gewählten Aufmerksamkeitsschwerpunkten inhaltlich und stilistisch wichtige Informationen erschließen
- vielfältige Techniken zum Markieren und Notieren eigenständig einsetzen (u. a. *note making, note taking*, Mind Maps, Tabellen).

### ***Sprechen und Schreiben***

Sie können

- komplexere Techniken der Planung, Durchführung und Kontrolle von Sprech- und Schreibprozessen (u. a. Cluster, Mind Maps, Schreibpläne) einsetzen

- mündliche und schriftliche Modelltexte für die eigene Produktion abwandeln, um unterschiedliche Wirkungen zu erkunden
- Textverarbeitungs- und Kommunikationssoftware für kommunikatives Schreiben nutzen.

### ***Umgang mit Texten und Medien***

Sie können

- ein grundlegendes analytisch-interpretierendes Instrumentarium einsetzen, um die Wirkung von Texten zu beschreiben:
  - den Einsatz besonderer inhaltlicher Muster und sprachlicher Mittel als absichtsvoll beschreiben (u. a. typische Handlungsverläufe in Kurzgeschichten erkennen)
  - einfache rhetorische Mittel (u. a. Wiederholungen, Parallelismen, Kontraste, Klangstrukturen, Vergleiche, Bilder) in Erzähltexten, Gedichten, Liedern, Werbetexten auffinden
  - Techniken des interaktiven Lesens (u. a. Erwartungen entwickeln und korrigieren) einsetzen
  - Argumentationsketten in Sachtexten auffinden
- produktionsorientierte Verfahren im Umgang mit Texten einsetzen:
  - Texte ausformen und umgestalten (u. a. Textteile anordnen, Erzähltexte in Dialoge umformen oder umgekehrt, den Anfang, das Ende oder einen Teil einer Fabel oder Kurzgeschichte ergänzen)
- grundlegende Kompetenzen in *media literacy*/IT anwenden:
  - Computerprogramme nutzen (u. a. selbstständig das Internet für Recherche und Kommunikation nutzen).

### ***Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen***

Sie können

- Lern- und Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ gestalten (u. a. Arbeitsziele setzen, Material beschaffen, Präsentationen gestalten)
- selbstständig mit englischsprachiger Lernsoftware arbeiten, elektronische Wörterbücher und Nachschlagewerke nutzen
- ihren Lernweg und ihren Lernerfolg einschätzen, kontrollieren und dokumentieren (u. a. mithilfe des *Europäischen Portfolios der Sprachen*<sup>8</sup>, von DIALANG, der Lernstandserhebung, der Abschlussprüfung mit zentral gestellten Aufgaben und ggf. externer Zertifizierungen)
- in kooperativen Unterrichtsphasen das Englische gezielt als Gruppenarbeitssprache einsetzen.

---

<sup>8</sup> Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.) (2001), *Europäisches Portfolio der Sprachen*, Bönen, Druckverlag Kettler, Bestellnummer 4197.

## 4 Aufgabentypen

### 4.1 Vorbemerkung

Zu den Prinzipien eines modernen Schulsystems, das Schulen mehr Verantwortung für die Gestaltung von Unterricht einräumt, gehört die regelmäßige methodisch abgesicherte Überprüfung, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler tatsächlich über die fachlichen Kompetenzen verfügen, die mit Bildungsstandards bzw. Kernlehrplänen vorgegeben sind.

Die Ergebnisse dieser Überprüfungen sind Grundlagen für Maßnahmen

- zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern
- zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität
- zur Beratung und Unterstützung von Schulen, die Schwierigkeiten haben, die vorgegebenen fachlichen Standards zu erfüllen.

Im Folgenden werden – gegliedert nach Jahrgangsstufen – Aufgabentypen aufgeführt, die die in Kapitel 3 formulierten kommunikativen Kompetenzen mit den interkulturellen Kompetenzen, der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachlicher Korrektheit sowie den methodischen Kompetenzen verbinden.

Unter der Internet-Adresse <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene> sind Aufgabenbeispiele aufgeführt, die die Kompetenzen aus den unterschiedlichen Bereichen des Faches so miteinander verknüpfen, dass in umfassender Weise die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Diese Aufgabenbeispiele machen deutlich, welche konkreten Leistungen zur Erreichung fachlicher Standards erbracht werden müssen. In diesem Sinne eignen sich diese Aufgaben für die gezielte Überprüfung von Kompetenzen.



## 4.2 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Kommunikative Kompetenzen	Text-/Materialgrundlagen/Impulse	Aufgabenstellungen	Aufgabenformate
<b>Hör-/Hör-Seh-verstehen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gespräch auf einer Party</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● im Hörtext genannte Personen und ihre Beziehungen zueinander identifizieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Ausfüllen eines vorgegebenen Rasters</li> <li>● Lückentext vervollständigen</li> <li>● Notizen anfertigen</li> </ul>
<b>zusammenhängendes Sprechen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Vorstellung eines Gastschülers</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● sich den Schülerinnen und Schülern in der Klasse einer Austauschschule vorstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● freies, durch Notizen gestütztes Sprechen</li> </ul>
<b>an Gesprächen teilnehmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Rollenkarten, Graphiken über vorhandene bzw. nicht vorhandene Getränke bzw. Speisen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● ein Gespräch mit Bitten, Fragen, Aufforderungen z. B. beim Auftragen des Party-Büfets zu einer <i>Bonfire Night Party</i> mit einer Partnerin/ einem Partner führen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● freies Sprechen, gestützt auf Graphiken bzw. Notizen und vorbereiteten Rollenkarten</li> </ul>
<b>Lese-verstehen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Informationen zu einem typischen englischen Fest</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● einem Text z. B. zum <i>Guy Fawkes Day</i> die wichtigsten Fakten entnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Notizen anfertigen mithilfe eines Rasters</li> <li>● <i>multiple choice</i>-Aufgaben</li> </ul>
<b>Schreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● einen kurzen Gebrauchstext verfassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Schreiben einer informativen Einladung z. B. zu einer <i>Bonfire Night Party</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Notizen anfertigen</li> <li>● freies Schreiben</li> </ul>
<b>Sprachmittlung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● englischsprachiges Poster zu einem landestypischen Fest</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● eine deutsche Gastschülerin in England erklärt Eltern am Telefon kurz die Angaben auf einem Poster</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● materialgestützt erklären</li> </ul>

### 4.3 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Kommunikative Kompetenzen	Text-/Materialgrundlagen/Impulse	Aufgabenstellungen	Aufgabenformate
<b>Hör-/Hör-Seh-verstehen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gespräch zwischen Eltern und Tochter wegen eines geplanten Konzertbesuchs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● gezieltes Erschließen der elterlichen Bedenken sowie der jeweiligen Begründungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Notizen anfertigen (mithilfe eines Rasters)</li> <li>● Zuordnungsaufgabe</li> </ul>
<b>zusammenhängendes Sprechen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Raster mit von den Schülerinnen und Schülern angefertigten Notizen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● persönliche Einschätzung zu dem Leben als Star abgeben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● freies, auf Notizen gestütztes Sprechen</li> </ul>
<b>an Gesprächen teilnehmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bilder und Kurzinfos zu einem geplanten Konzert (Rollenkarten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● von Eltern bzw. Gasteltern die Erlaubnis zum Besuch eines Konzerts erlangen und hierzu Absprachen treffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● freies, auf Rollenkarten gestütztes Sprechen</li> </ul>
<b>Lese-verstehen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kurzbiographie eines Stars</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● (unter konkreten Fragestellungen) die wichtigsten Informationen eines Sach- oder Erzähltextes entnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Notizen in ein vorstrukturiertes Aufgabenblatt eintragen</li> </ul>
<b>Schreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Erklärung zur Struktur einer virtuellen Postkarte, graphische Hilfen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● einem Brieffreund eine virtuelle Postkarte mit einer eigenen Meinung über einen Lieblingsstar schreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● freies, meinungsbetontes Schreiben</li> </ul>
<b>Sprachmittlung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Starinterview</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● sinngemäßes, schriftliches Übertragen der Informationen ins Deutsche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Schlüsselworte markieren</li> <li>● Notizen auf Deutsch anfertigen</li> </ul>

#### 4.4 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Kommunikative Kompetenzen	Text-/Materialgrundlagen/Impulse	Aufgabenstellungen	Aufgabenformate
<b>Hör-/Hör-Seh-verstehen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Dialog über die Schulsituation von amerikanischen Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● gezielt selektiv und detailliert Informationen erschließen, z. B. zu konkreten Schulbedingungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● kombiniertes Aufgabenangebot aus z. B. Zuordnungsaufgaben und Anfertigen von kurzen Notizen</li> </ul>
<b>zusammenhängendes Sprechen</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>● den Traumberuf beschreiben und detailliert Gründe für den Berufswunsch darlegen</li> <li>● die eigene Schulausbildung und Voraussetzungen für den anstehenden Schulabschluss einem anglophonen Austauschschüler erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● freies, ggf. durch Notizen vorbereitetes Sprechen</li> </ul>
<b>an Gesprächen teilnehmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Rollenkarten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● ein Bewerbungsgespräch führen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● freies, auf Rollenkarten gestütztes dialogisches Sprechen</li> </ul>
<b>Lese-verstehen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Internet-Seiten zu Ausbildungs- und Berufsprofilen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Recherchen von Internet-Seiten zu bestimmten Ausbildungs- und Berufsprofilen</li> <li>● Informationen aus dem Internet die wichtigsten Aussagen entnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Zusammenstellung einer Materialsammlung</li> <li>● Eintragen bestimmter Informationen in Raster mit vorgegebenen Stichworten und Fragen</li> </ul>
<b>Schreiben</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>● besondere Merkmale des deutschen Schulsystems einem Brieffreund erläutern und die Vor- und Nachteile des Systems aus eigener Sicht begründen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● freies, argumentatives Schreiben</li> </ul>
<b>Sprachmittlung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Stellenanzeigen für Ferienjobs aus dem Internet, aus Zeitschriften</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● mündliches Übertragen der Anzeigentexte ins Deutsche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● mündliches Übertragen von schriftlich vorliegenden Informationen</li> </ul>

## 5 Leistungsfeststellung

Die rechtlich verbindlichen Hinweise zur Leistungsfeststellung sowie zu Verfahrensvorschriften sind in der Allgemeinen Schulordnung dargestellt (ASchO §§ 21–25). Diese Regelungen werden ab 1. 8. 2005 durch die entsprechenden Vorschriften des in den parlamentarischen Beratungen befindlichen Schulgesetzes (§ 47) abgelöst.

Die Leistungsfeststellung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 3 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen.

Die Leistungsfeststellung ist daher so anzulegen, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen in der Fremdsprache herauszustellen und die Lernenden zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche („Kommunikative Kompetenzen“, „Interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ und „Methodische Kompetenzen“) bei der Leistungsfeststellung angemessen zu berücksichtigen. Dabei hat die produktive mündliche Sprachverwendung der Fremdsprache Englisch einen besonderen Stellenwert. Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern in den Bereichen „Sprechen: an Gesprächen teilnehmen“ und „Sprechen: zusammenhängendes Sprechen“ erbracht werden, sollen daher ebenfalls einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden.<sup>9</sup>

**Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)** sind in der Regel so zu gestalten, dass sie aus mehreren Teilaufgaben bestehen. Diese Teilaufgaben sind thematisch-inhaltlich so miteinander zu verbinden, dass die rezeptiven und produktiven Leistungen in der Regel integrativ und damit in Form von komplexen Aufgaben überprüft werden.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Dies kann beispielsweise im Rahmen einer systematischen Beobachtung und Beurteilung während einer Pro-Kontra-Diskussion oder eines Partner-Interviews geschehen.

<sup>10</sup> Hierzu können jeweils einzelne Aufgabentypen zur Überprüfung von kommunikativen Einzelkompetenzen miteinander kombiniert werden (vgl. hierzu Kapitel 4.2–4.4)

Bei der Leistungsüberprüfung können grundsätzlich geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Halboffene und geschlossene Aufgaben eignen sich insbesondere zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen. Sie sollten im Sinne der integrativen Überprüfung jeweils in Kombination mit offenen Aufgaben eingesetzt werden.

Zum Beurteilungsbereich „**Sonstige Leistungen**“ zählen individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, kooperative Leistungen im Rahmen von Gruppenarbeit, im Unterricht eingeforderte Leistungsnachweise, z. B. vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase, die angemessene Führung eines Heftes oder eines Lerntagebuchs sowie kurze schriftliche Überprüfungen.

Auch alternative Formen, wie z. B. die Arbeit mit dem *Europäischen Portfolio der Sprachen* oder langfristig vorzubereitende schriftliche Projektarbeiten können in die Leistungsfeststellung eingegliedert werden. Die Durchführung und die Beurteilungskriterien müssen den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

## Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)

### Referenzniveaus des GeR (Skalen)

	<b>Hörverstehen allgemein</b>
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	<p>Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent.</p> <p>Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.</p> <p>Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.</p>
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
	<p>Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet.</p> <p>Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.</p>
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.
	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.

	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A2	Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 71 f.	

	<b>Mündliche Interaktion allgemein</b>
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Gradierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).



A2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 79	

	<b>Mündliche Produktion allgemein</b>
C2	Kann klar, flüssig und gut strukturiert sprechen und seinen Beitrag so logisch aufbauen, dass es den Zuhörern erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 64	

	<b>Leseverstehen allgemein</b>
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen herausucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 74 f.	

	<b>Schriftliche Interaktion allgemein</b>
C2	Wie C1
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 86	

	<b>Schriftliche Produktion allgemein</b>
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie ‚und‘, ‚aber‘ oder ‚weil‘ verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 67	

	<b>Beherrschung der Aussprache und Intonation</b>
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 117	

	<b>Wortschatzspektrum</b>
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 112	

	<b>Wortschatzbeherrschung</b>
C2	Durchgängig korrekte und angemessene Verwendung des Wortschatzes.
C1	Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.
B1	Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.
A2	Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 113	



	<b>Grammatische Korrektheit</b>
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nicht-systematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 114	

	<b>Beherrschung der Orthographie</b>
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthographischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz ‚phonetisch‘ einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 118	